

Herausforderungen häuslicher Pflegearrangements für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Dr. Iris Hochgraeber, MScN, BScN,
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
am DZNE, Standort Witten

Menschen mit Demenz, Angehörige und auch die Gesellschaft wünschen sich eine Versorgung zuhause.

Die Versorgung zuhause stellt die Angehörigen jedoch vor große Herausforderungen.



Der größte Teil der Menschen mit Demenz lebt zuhause und wird überwiegend von pflegenden Angehörigen versorgt.



Zuhause

Trotz hoher Belastung übernehmen Angehörige die Versorgung zuhause und ziehen auch Positives aus der Pflege



- Was passiert in häuslichen Pflegearrangements?
- Was tun die Angehörige in der Versorgung?
- Welche Angebote nutzen Sie? Wie sind diese aufgebaut?

NisA-Dem- Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Familien mit Demenz [Iris Hochgraeber, Bernhard Holle]

Ziele:

- Erfassung und Beschreibung der Strukturen niedrigschwelliger Betreuungsangebote
- Beschreibung fördernde und hemmende Faktoren in der Umsetzung niedrigschwelliger Betreuungsangebote

Methodisches Vorgehen: Mixed-Methods-Design

- Fragebogenerhebung (Träger, Koordinatoren, ehrenamtlicher Helfer, pflegende Angehöriger) zur Gestaltung
- Interviews und Gruppendiskussion mit allen Beteiligten und auch den Menschen mit Demenz

VerAH-Dem- Verläufe häuslicher Versorgungsarrangements für Menschen mit Demenz

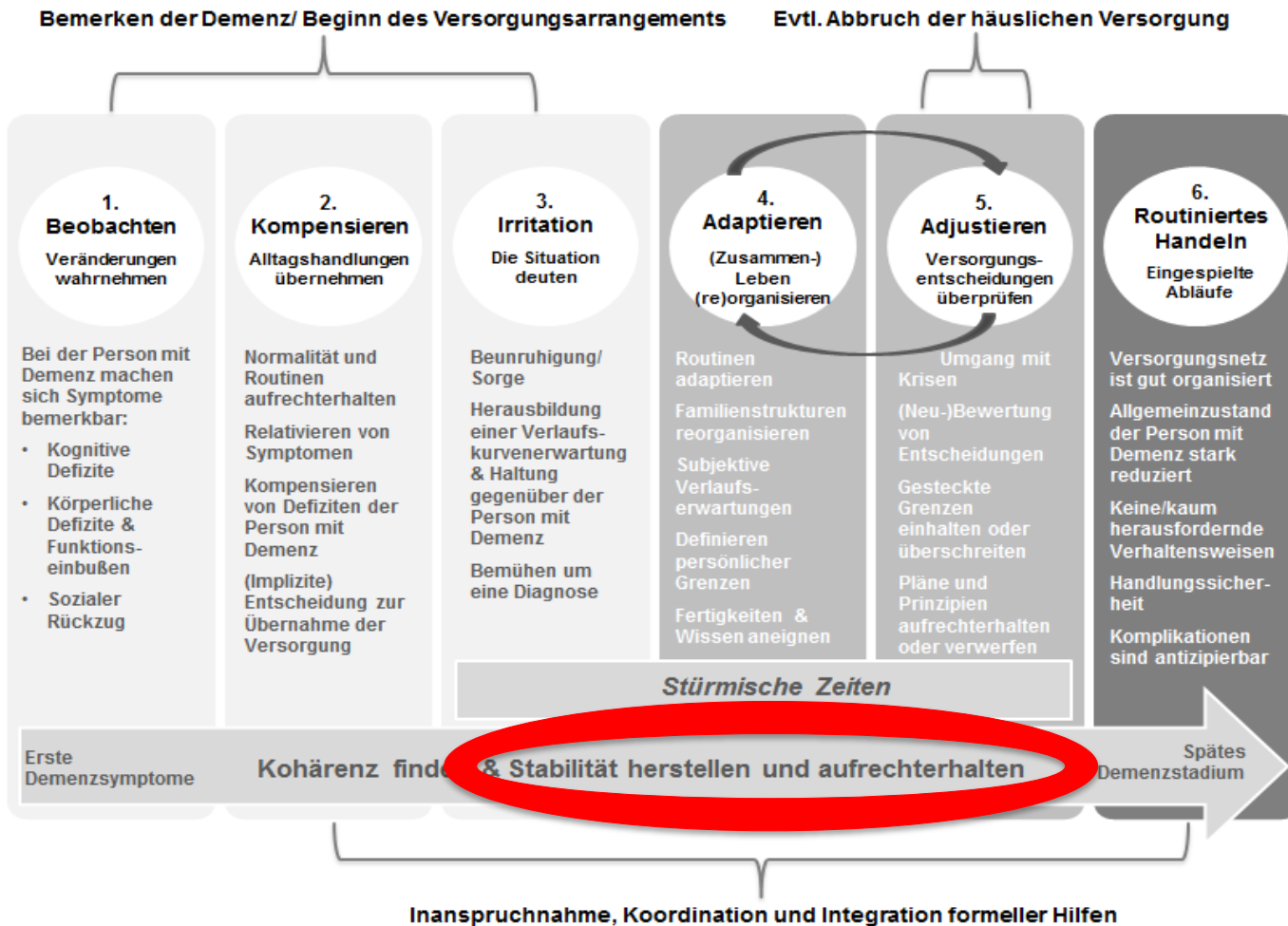
[Milena von Kutzleben, Bernhard Holle]

Ziele:

- Erfassung und Beschreibung der Strukturen und relevanter Helfer und Hilfen in häuslichen Versorgungsarrangements
- Rekonstruktion des Versorgungshandelns informeller Pflegepersonen bei der Gestaltung der häuslichen Versorgung von Menschen mit Demenz im Verlauf der Demenz

Methodisches Vorgehen: Mixed-Methods-Design

- Fragebogenerhebung im ländlichen Kreis zur Organisation informeller und formeller Hilfen – DIVA-Fragebogen)
- Narrative Interviews mit pflegenden Angehörigen



Von Kutzleben, 2018: S. 222

- Was ist Stabilität in häuslichen Versorgungsarrangements für Menschen mit Demenz?
- Welche Faktoren sind förderlich oder hinderlich für Stabilität?
- Warum gelingt es manchen Angehörigen besser die Stabilität aufrechtzuerhalten als anderen?

StiV-Stabilität in häuslichen Versorgungsarrangement für Menschen mit Demenz

[Iris Hochgraeber, Kerstin Köhler, Jan Dreyer, Milena von Kutzleben (Ehemalige), Christiane Pinkert (letzte Lebensphase zuhause), Bernhard Holle (Projektleiter)]

Ziele:

- Definition von Stabilität in häuslichen Versorgungsarrangements
- Beschreibung fördernde und hemmende Faktoren von Stabilität

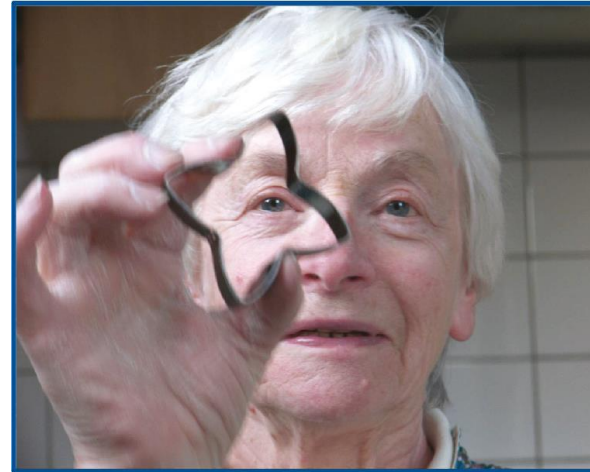
Methodisches Vorgehen:

- Stabilitätsdefinition in einem Delphi-Verfahren mit Experten
- Meta-Studie zur Theorieentwicklung von Stabilität (99 Studien wurden umfassend analysiert und ein Modell zu Stabilität entwickelt)
- Interviews und Gruppendiskussionen mit pflegenden Angehörigen

- Die Ergebnisse (Modelle zum Versorgungshandeln und zu Stabilität) bieten **Ansatzpunkte** und Grundlagen für die Verbesserung der häuslichen Pflege von Menschen mit Demenz.
 - Neben Belastungen müssen Aspekte wie v.a. **Bedürfnisse**, aber auch **Beziehung**, **Rollenfindung** und **Ressourcen** mehr in den Blick genommen werden und die Verbindung dieser Aspekte muss deutlich werden.
- **Wie kann eine Umsetzung gelingen?**
 - erste Ansätze: neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff, Expertenstandard Demenz
 - kreative Lösungen in der Versorgungspraxis

- Hinzufügen der Perspektive der Menschen mit Demenz zum Stabilitätsmodell
- Entwicklung geeigneter Messinstrumente für Stabilität
- Entwicklung neuer/Anpassung alter Interventionen oder auch stabilitätsfördernder Angebote

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Iris Hochgraeber
Deutsches Zentrum für
Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) e.V.
Standort Witten
AG Versorgungsstrukturen
Iris.Hochgraeber@dzne.de
Tel: 02302/ 926-252